



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 M 5 S, im Oberamtsbezirk 1 M 25 S, im übrigen Württemberg 1 M 45 S. Insertionspreis: die 4spaltige Petit-Beile oder deren Raum 7 S, auswärts 10 S.

Nr. 109.

Welzheim, Samstag den 18. Juli 1896.

30. Jahrgang.

Reichsschulden und — Reichs- vermögen.

In demokratischen und sozialdemokratischen Blättern und Versammlungen wird häufig auf die „ungeheure Verschuldung des neuen Deutschen Reichs“ hingewiesen. Nennt man dem einfachen Bürger die Summe der Reichsschulden, so grüßelt es ihm förmlich. Er weiß ja nicht, wie die Dinge eigentlich liegen, und kann die Finanzverhältnisse Deutschlands auch nicht mit denen der übrigen europäischen Staaten vergleichen.

Der Zentrumsabgeordnete Müller-Fulda behandelt nun die Frage der Reichsschulden in einer Broschüre und führt dabei folgende Zahlen an:

Am 1. April 1895 belief sich die Reichsschuld auf 2 091 219 800 Mark. Davon sind 450 Millionen Mark mit 4 0/0, 780 619 800 mit 3 1/2 0/0 und 850 3/5 Millionen mit 3 0/0 zu verzinsen.

Wozu wurden nun diese Summen verwendet?

1. Für die Heeresverwaltung	1 254 564 667 M
2. Für die Marineverwaltung	278 771 017 "
3. Für Beiträge zu Eisenbahnbauten im Interesse der Landesverteidigung	158 853 474 "
4. Für die Eisenbahnen des Reichslandes Elsaß-Lothringen	103 335 661 "
5. Für die Post- und Telegraphenverwaltung	62 604 760 "
6. Für die Reichsdruckerei	4 872 476 "
7. Für den Zollanschluß v. Bremen und Hamburg	52 000 000 "
8. Für den Nordostsee-Kanal	105 159 561 "
9. Für Münzwesen und Kassenvorräte	67 104 850 "

Der Hauptbetrag mit 1 797 348 719 M kommt also auf Zwecke der Landesverteidigung. Wären wir im tausendjährigen Reich, so könnte dieser gewaltige Posten allerdings wegsfallen. Die Sorge für Heer und Marine ist nun einmal Reichssache!

Das Geld wurde aber nicht ins Meer geworfen, sondern ist durch tausend Kanäle wiederum der deutschen Industrie, der deutschen Landwirtschaft und dem deutschen Handel zugeflossen.

Frankreich hat mehr als das zehnfache unserer Reichsschulden, dort fällt es auch dem blutrotesten Sozialdemokraten gar nicht ein, über die Kosten der Landesverteidigung zu räsonnieren.

Diesen Reichsschulden steht aber auch ein Reichsvermögen gegenüber. Müller berechnet dasselbe ebenfalls auf 1. April 1895 folgendermaßen:

1. Wert von Grundstücken und Gebäuden, die dem Reich gehören	900 000 000 M
2. Wert der Reichseisenbahnen	700 000 000 "
3. Wert der Post- und Telegraphenanlagen	300 000 000 "
Dazu waren an Guthaben und flüssigen Mitteln, die dem Reich gehören, vorhanden:	
4. Der Reichskriegsschatz im Betrag von	120 000 000 "
5. Betriebsmittel und eiserne Fonds	50 011 361 "
6. Nicht verausgabte Beträge des Stats	55 862 476 "
7. Angeschriebene Zoll- und Steuerkredite	167 797 600 "

Von diesem Reichsvermögen schweigen die Herren Reichsnörgler wie das Grab; die Volksverhehung ist ihr Ziel, nicht etwa die Besserung der Finanzlage oder die wahrheitsgemäße Schilderung derselben. Angesichts der riesigen Kriegsrüstungen, welche die Franzosen und Russen machten, konnte das Deutsche Reich ebenfalls nicht mit den laufenden Mitteln auskommen, sondern es mußte Schulden machen. Je schneller die Mittel für Schuldentilgung vorhanden sind, desto besser.

An und für sich beweist aber die Broschüre Müllers, daß für uns Deutsche wegen der Reichsschulden durchaus kein Grund zur Schwarzseherei vorhanden ist. Macht ist für ein Volk mindestens so wichtig als Geld, sie bringt auch Geld ein. Deshalb hat sich Frankreich nach dem letzten Krieg in die ungeheuersten Schulden gestürzt, um seine Macht so schnell wie nur möglich wieder herzustellen. Ein junger Bürger darf auch Schulden haben, er verdirbt dabei nicht, falls er tüchtig ist und fleißig bleibt; das gilt auch dem jungen Deutschen Reich.

Trotzdem verlangen auch wir stets von den deutschen Regierungen und der deutschen Volksvertretung möglichste Sparsamkeit, denn an so großen Summen kann auch viel erspart werden, und ein Volk das sich im Schuldenstand freier rühren kann als andere Völker, ist ihnen im Kampf ums Dasein von vorne herein überlegen. (D. R.-P.)

Aus dem Bezirk und Umgebung.

—r. Welzheim, 16. Juli. Wie wir hören, ist die erledigte Gerichtsnotarstelle in Schönendorf dem Herrn Gerichtsnotar Schönlen hier übertragen worden.

—r. Welzheim, 17. Juli. (Gewitter.) Heute früh 4 Uhr entlud sich über unserer Stadt ein sehr starkes Gewitter. Mehrere heftige Blitzschläge mit unmittelbar folgendem Donner lassen vermuten, daß dieselben eingeschlagen haben.

— Eisenbahnsache. Nächster Ausgabebetag

für die besonders ermäßigten 10tägigen Rückfahrkarten ab württembergischen Eisenbahnstationen nach Nürnberg und Berlin zum Ausstellungsbesuch ist der 18. Juli. Nähere Auskunft über die Fahrpreise zc. zc. erteilen die beteiligten Stationen (siehe auch das vor den Fahrkartenschaltern aller Stationen ausgehängte bezügliche Plakat.)

Lorch, 14. Juli. Der durch den Wolkenschub und die Ueberschwemmung am 16. Juni d. J. an Gebäuden, Mobilien, Ufern u. s. w. angerichtete Schaden berechnet sich auf etwa 12 000 M. Außerdem wurde der größte Teil der Gemeindegemarkung stark verhegelt, so daß die Güterbesitzer unter den Folgen schwer zu leiden haben.

Württemberg.

Stuttgart, 16. Juli. Circa 20 Mann bayer. Chevauxleger, auf Kommando von Saarburg ins Bayerische unterwegs, suchten heute morgen 6 Uhr 20 den hiesigen Bahnhof. Die Postbeamten machten große Augen, als die Mannschaft mit Gepäc in den Posthof rückte, die Postgebäude für den Bahnhof haltend. Auf das Gelächter der Umstehenden meinte einer der Krieger: „Schreib's an erkern Haus na, daß a Post is!“

— Samoa-Karawane. Die interessante Truppe, welche, wie schon mitgeteilt, aus 4 Männern und 22 Mädchen besteht, wird vom Dienstag den 21. d. M. an in Rills Tiergarten zur Schau gestellt werden. Gegenwärtig befinden sich die Samoaner im zoologischen Garten zu Frankfurt a. M., wo sie nach den Berichten dortiger Blätter eine große Anziehungskraft auf das Publikum ausüben.

Cannstatt, 16. Juli. In letzter Nacht erhängte sich in einer Wirtschaftskantine bei Unterürkheim der dem Trunk ergebene Bahnarbeiter Friedrich Eichele aus Hall. Als Ursache werden Zechschulden angenommen.

Eslingen, 14. Juli. Gestern mittag spielten in der Riesstraße mehrere Kinder auf einem Haufen Holz, als plötzlich ein Stamm ins Rollen geriet und den 5jährigen Karl Nägele so unglücklich auf den Kopf traf, daß er sofort tot war.

Lauffen a. N., 14. Juli. Hier ist der erste Erntewagen mit Roggen eingefahren worden. Unsere Fruchtfelder stehen prächtig. Der Weinstock steht auch sehr schön und ist ein voller Herbst zu erwarten; die Trauben machen bei der warmen Witterung rasche Fortschritte. Die Frühkartoffelernte fällt sehr reichlich aus.

Mendingen, 13. Juli. Gestern entleibte sich der 52 Jahre alte verheiratete Uhrmacher

Joh. Benzler dahier in seiner Wohnung mittels eines Pistolenschusses. Zerrüttete Familienverhältnisse waren laut Schwarzw. Volksfr. die Veranlassung zu der unseligen That.

Dehringen, 14. Juli. Am Sonntag hat der fürstliche Forstwart Schmauder von Michelbach a. W. im dortigen Walde bei hellem Tag zwei Wilderer gefaßt, als dieselben eben im Begriff waren, ein schon vorher erlegtes Reh, welches versteckt gewesen war, in einer Chaise zu verbergen. Die Thäter sind nämlich in einer Chaise, damit die Sache unauffällig sein solle, die durch den Wald führende Straße einem Nachbarort zugefahren. Der Thäter ist der vermögliche Bauernsohn F. von Bernhardsmühle bei Neuenstein und sein Knecht. — Am 8. ds. M. ist das zweijährige Mädchen des Schweizers Bächlein in Beltersnoth bei Waldenburg in einen Kessel mit siedendem Wasser gefallen und am darauffolgenden Tage an den erhaltenen Verletzungen gestorben.

Vom Fränkischen, 14. Juli. In einer Lehmgrube auf der Straße von Rüdlingen nach Bodlet wurden 4 Knaben verschüttet und getötet. — In Weßheim bei Haßfurt brannte die Scheuer des Oekonomens Zapf vollständig nieder.

Vom schwarzen Grat, 14. Juli. Heute früh brannte im Weiler Nied eine ältere Gebäulichkeit (ehem. gräflich. Hammerschmiede) nieder. Der 41 Jahre alte Holzmacher Hagspiel, welcher vorübergehend sich daselbst eingemietet hatte, fand dabei in den Flammen seinen Tod.

Deutschland.

Berlin, 15. Juli. Die Blätter drücken ihre Befriedigung über das Mißlingen des Attentats gegen den Präsidenten Faure aus. Das „Tagblatt“ sagt, Faure sei ein zuverlässiger Faktor im Dienste des Friedens geworden, namentlich Deutschland gegenüber habe er eine loyale Haltung an den Tag gelegt. Wie verlautet, telegraphierte Kaiser Wilhelm an Faure.

Berlin, 16. Juli. Zur Beteiligung Deutschlands an der Pariser Weltausstellung wird aus Paris gemeldet: Es wurden Deutschland in allen Abteilungen Plätze reserviert, deren Umfang jene von Chicago allerdings nicht erreicht, jedoch genügt, um ein richtiges Bild von Kunst, Industrie, Unterricht, allgemeiner und Arbeitshygiene, besonders aber auch von den Leistungen auf den Gebieten der Elektrizität und Chemie zu geben. Deutschland war der erste Staat, welcher eine Kommission hierher sandte.

Breslau, 15. Juli. Der „Bresl. Gen.-Anz.“ meldet: In der vergangenen Nacht hat der Droschkenkutscher Paul Jätel, Enderstraße Nr. 13 wohnhaft, in einem Anfall von Delirium seine Frau mit einem Messer zu töten versucht. Er brachte ihr zahlreiche Stiche am Kopf und den Händen bei, worauf er sich selbst die Kehle durchschnitt. Die herbeigerufene Feuerwehr legte den Verletzten Notverbände an und veranlaßte deren Ueberführung nach dem Hospital, woselbst der Mann bereits verstarb.

— In der Nacht zum 14. ds. wurden in dem nahe bei Berlin gelegenen Nixdorf drei Arbeiter von einer heranbrausenden Eisenbahnmaschine getötet.

Frankfurt a. M., 15. Juli. Die Fkf. Z. meldet aus Paris: Infolge der glühenden Sonnenhitze bei der gestrigen Truppenübung kamen zahlreiche Fälle von Sonnenstich vor. Man zählt im ganzen 226, wovon 55 auf Soldaten, 171 auf Zivilpersonen treffen; kein Fall ist tödlich verlaufen.

Ausland.

Benedig, 16. Juli. In Oberitalien herrscht seit drei Tagen außerordentliche Hitze. In Florenz stieg dieselbe auf 39 $\frac{1}{2}$ Grad Celsius

im Schatten. Mehrere Todesfälle und Sonnenstiche kamen vor.

Wien, 16. Juli. Hiesige Blätter melden aus Dedenburg: In Zill brannten gestern 28 Wohnhäuser ab. Auch Menschen sollen verunglückt sein.

Atien, 16. Juli. Türkische Truppen wollten am Montag unter dem Vorwand, die Leichen von Matrosen bei Kalypes aufzusuchen, nach Akrokorona vormarschieren, wurden aber durch die christlichen Kretenser zweimal zurückgeschlagen.

Paris, 14. Juli. Wenige Minuten vor 3 Uhr, als der Wagen des Präsidenten auf dem Paradeplatz erstien, feuerte ein etwa 40jähriger, ziemlich anständig gekleideter Mann, welcher an einem Baum an der Straße lehnte, zwei Revolvergeschosse in der Richtung auf den Wagen des Präsidenten ab. Der Präsident wurde nicht getroffen. Die Menge warf sich sofort auf den Attentäter und hätte denselben buchstäblich gehackt, wenn die Polizeibeamten sich nicht dazwischen geworfen hätten. Auf dem Kommissariate erklärte der Attentäter, er habe nur blinde Schüsse abgegeben.

Paris, 15. Juli. Allgemeines Aufsehen erregte Faure's Kaltblütigkeit. Derselbe wandte mit größter Ruhe den Kopf nach der Schußrichtung und begrüßte später den eintreffenden Xi-Hung-Tschang in launigster Stimmung. Xi-Hung-Tschang, welcher schon unterwegs vom dem Attentat erfahren, gratulierte Faure aufs herzlichste. Das Publikum brachte dem Präsidenten vielsache Ovationen dar.

Paris, 15. Juli. Bei der Rückkehr von der Parade wurden dem Präsidenten Faure überall auf dem ganzen Wege wahrhaft herzliche Ovationen dargebracht; die Frauen schwenkten die Tücher, unzählige Rufe: es lebe der Präsident, es lebe Faure, es lebe die Republik, wurden laut.

Paris, 15. Juli. Die Blätter erklären einstimmig, das Attentat gegen Faure sei ohne jede politische Tragweite und nur die harmlose That eines Narren, welcher nichts verdiente als Mitleid und das Narrenhaus. Im Verhör beschränkte sich Francois darauf, sich über seine früheren Vorgesetzten zu beschweren, sowie über die Feigheit der Menge, welche ihn fast zerrissen habe. Sonst machte er nur unzusammenhängende Angaben, die beweisen, daß er zwar nicht völlig wahnsinnig, aber von großer geistiger Schwäche sei und an Verfolgungswahn leide.

Paris, 15. Juli. Als bei einem gestern stattgehabten Stiergefecht in Perpignan das Publikum vergebens die Tötung eines Stieres verlangte, fing es an, die Arena zu demolieren und den Direktor zu mißhandeln, bis dieser erklärte, der Stier dürfe getötet werden, was auch trotz des polizeilichen Verbots geschah.

Madrid, 15. Juli. Wie der „Imparcial“ aus Havanna meldet, befindet sich Maringo Gomez mit 12000 Insurgenten auf dem Vormarsch nach dem Westen. Die Behörden von St. Jago de Kuba seien in großer Besorgnis. Die Lage sei schwieriger geworden. Die Soldaten hätten seit März keine Löhnung erhalten. Glend herrscht auf der ganzen Insel; die Regierung müßte zahlreiche Familien, deren Eigentum verbrannt sei, unterhalten.

London, 15. Juli. Die tropenartige Hitze hat viele tödliche Hitzschläge hervorgerufen.

Verschiedenes.

— In Hamburg lief am Mittwoch morgen ein durchgehendes Pferd in eine zur Schule gehende Schar Kinder. Ein 9jähr. Mädchen erlitt einen doppelten Schädelbruch und war sofort tot. 2 andere Mädchen wurden verletzt.

Hügelsheim, 16. Juli. Heute nacht brach Großfeuer aus. Die telegraphische Verbindung nach auswärts war durch das Feuer unter-

brochen. Radsfahrer vom badischen Touristenklub holten Hilfe aus den benachbarten Ortschaften. 3 Wohnhäuser und viele Nebengebäude wurden ein Raub der Flammen.

Bordenberg, 16. Juli. Bergdirektor Kautz wurde durch einen vorzeitig explodierenden Sprengschuß getötet.

Ritzbüchel, 16. Juli. Der Absturz eines Konditorgehilfen auf dem Korstein erfolgte beim Abstieg von der steilen Nordseite nach St. Johann in Tirol. Der Verunglückte war sofort tot.

Heisinger, 15. Juli. Nachdem gestern etwa die Hälfte der über 1000 Mann zählenden Arbeiter der hiesigen Schiffswerft wegen Lohnstreitigkeiten in den Strike getreten sind, entließ die Direktion heute sämtliche Arbeiter.

Gerichtssaal.

Ulm, 13. Juli. (Strafkammer.) Der wegen gefährlicher Körperverletzung unschuldig zu 1 Jahr Gefängnis verurteilte Georg Hiller von Rammingen wurde gestern von der Strafkammer freigesprochen, dagegen die wirklichen Thäter, die dem Hilfsbahnwärter Schmid von Affelzingen nachts ein Bein abgeschlagen haben, zwei Ramminger Bauernbursche zu je 1 Jahr Gefängnis und 2 Jahren Ehrenverlust verurteilt. Den Polizeidiener Heisele, welcher die Thäter kannte, aber ihren Namen verschwiegen hatte, traf eine Gefängnisstrafe von 9 Monaten.

Die Frankenburg.

Roman von Marie Romany.

62)

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Ich wußte es, rief er jubelnd, diese gefundene Gelegenheit wird mir nicht durch ein eitles Intermezzo gestört. Ich zähle zu den Glücklichen auf dieser Erde, ich bin gewohnt, daß alles, was ich begehre, sich nach meinem Wunsche fügt. Auch Sie, mein schönes Kind Elsa, müssen sich meinem Willen ergeben, ich muß mich an Ihrer Schönheit ergötzen und koste es die Welt! Ja ja, teure Elsa, Tochter der Armut, Sie wissen nicht, wie glühend mein reiches Herz für Sie schlägt!

Vor Scham und Entrüstung außer sich, hörte das Mädchen diese Worte, sie zitterte vor Zorn, dessen Ausbruch sie gewaltsam zurückhalten mußte. Mit welchem Rechte maßte sich dieser Ged eine entehrende Sprache an? Sie wolle sich erheben, wollte reden, aber die jungfräuliche Scham behielt die Oberhand.

Ich beschwöre Sie, verlassen Sie mich, stotterte sie mit Beben: schonen Sie die Ehre...

Ehre!? fiel der Baron ihr von Neuem ins Wort. Was ist in Ihren Augen Ehre? Was ist Ehre überhaupt, wenn sie nicht mit Stellung und Reichtum verbunden ist? Ich sage Ihnen, mein schönes Kind, der Mammon regiert diese Welt, ihm huldigen die Großen und die Niederen, an seinen Triumphwagen kettet sich Alles, was nach den Annehmlichkeiten des Lebens jagt. Haha, lachte er, werfen Sie getrost das Vorurteil, welches Sie „Ehre“ nennen, von sich und huldigen Sie den Vorteilen des Reichtums, der Ihnen aus meiner Tasche in beispiellosem Maße zufließen wird — nehmen Sie...

Ich beschwöre Sie noch einmal, mich zu verlassen, flehte Elsa wieder; schonen Sie meine Jugend...

Ihre Jugend, mein Püppchen? fuhr jener ohne Unterlaß fort, nun, da darf ich Ihnen sagen, daß eben Ihre Jugend den größten Reiz für mich hat. Ich muß Sie besitzen und werde nicht ablassen, bis ich dieses Ziel endlich erreiche. Sehen Sie, ich küsse Ihre Hände! Still, still, mein Kind, warum so eilig entziehen? Welch reizender Handschuh, in der That...

Hilfe! Zur Hilfe! erscholl jetzt die vor Angst ersticke Stimme des Mädchens. Ist denn niemand zugegen?

Doch niemand erschien; die Diener waren in der Entfernung auf den Korridoren beschäftigt und also im Bewußtsein ihrer Hilflosigkeit fuhr der Baron in seinen Angriffen fort.

Nicht so laut, mein Liebchen, hauchte er dem vor Angst vergehenden Mädchen in die Ohren, oder die für uns so kostbare Zeit wird entfliehen. Sehen Sie, ich bin nicht grausam.

Ich will nichts hören, wehrte Elsa von Neuem.

Und Sie werden es dennoch, mein kleiner Engel, drängte der Baron.

Ich bin reich, sehr reich, fuhr der Baron fort; ich besitze Millionen — ich teile sie freudig mit Ihrer reizenden kleinen Person. Sie sollen von mir erhalten, was Sie begehren: ein Haus, Dienerschaft, Wagen und Pferde, Gold im Ueberfluß, Brillanten und Perlen, und das alles gänzlich nur um den einen Preis.

Zu viel! stöhnte Elsa. Ist denn kein Retter zugegen, der mich den Verfolgungen dieses Grausamen entzieht?

Das Knarren einer Thüre warf plötzlich einen Hoffnungsstrahl in ihr Gesicht; aber auch in den Ohren des Barons waren diese ihm so unpassend scheinenden Laute gedrungen. Pfeilschnell sprang er auf die Füße und stand im nächsten Augenblick als tadelloser Salonmann, mit den Blättern einer Rosenguirlande tändelnd, an der Thüre des Balkons. Nun wendete er vornehm gelangweilt, den Blick nach den hinter ihn liegenden Räumen und trat dann etikettevoll der Gräfin entgegen, die, in rauschende Seide gehüllt, soeben am Eingang des kleinen Zimmers erschienen war.

Sie bot ihm die Hand.

Ich wollte mich der Ehre nicht berauben, als erster Gast mich nach Dero Befinden, schöne Gräfin, zu erkundigen! näselte der Baron, indem er die dargebotene Rechte mit den Lippen berührte.

Aufmerksam, wie immer, gab Clothilde scherzend zurück. Doch wie, auch Sie hier, Elsa?

Eine kleine Privatangelegenheit, versicherte das Mädchen bescheiden.

Sie müssen es sich hier angenehm machen, bis ich Zeit haben werde, entgegnete die Dame in herablassendem Tone; es giebt immerhin Minuten, wo ich nicht durch die Gesellschaft in Anspruch genommen bin.

Zu Ihrer Verfügung, Herr Baron, wendete

sie sich hierauf bald wieder an diesen; wenn ich bitten darf in den Salon.

Bald war man in eine Unterhaltung vertieft, selbstredend nur die Details der in Aussicht genommenen Festlichkeiten betreffend, und nicht lange wahrte es, so füllten sich die Räume mit anderweitigen Besuchern jeden Alters an. Es wurden Berichte über die zurückgelegten Reisen erstattet, Urtheile über die verschiedenen Badeorte gefällt; man sprach von der Oper, dem Schauspiel und hundertlei andern pikanten und unterhaltenden Dingen; immer aber schloß man mit Komplimenten, die der Dame des Hauses dargebracht wurden, immer entließ die Gräfin ihre Gäste mit dem Wunsche, sie bei ihrem Ball als Teilnehmer zu sehen.

Auch der Fürst Alexis von Presten hatte heute die Gräfin von Sternenberg aufgesucht. Er war jüngst im Hause der Freifrau von Merlbach der hohen Frau vorgestellt worden, und diese hatte ihm gegenüber den Wunsch ausgesprochen, ihn im Kreise ihrer Freunde zu sehen! also nahm er Gelegenheit, ihr heute zum erstenmale seine Aufwartung zu machen, gleichzeitig die von ihm ihr willkommen geheißene Nachricht überbringend, daß gelegentlich des nächsten Balles die Baronin von Hagern und deren Tochter Isabella, seine Braut, in München würden anwesend sein.

So umringt von Freunden und Bewunderern ihrer Schönheit und ihres Reichthums, ging der Gräfin die Zeit wie im Fluge dahin; erst, als längst schon die Mittagsstunde vorüber war, trat eine Pause in dem unaufhaltamen Anmelden und Berabschieden ein. Jetzt endlich erinnerte sich Clothilde an Elsa, und sie bejaß sich daher in das kleine Zimmer, wo das Mädchen immer noch, in Schwärmereien versunken, auf dem Divan saß.

Infolge der Zerstreung, welche ihr die Unterhaltung mit ihren Gästen geboten, hatte sie vollständig jenen bestremdenden Eindruck vergessen, welchen die Eleganz in des Mädchens Toilette an diesem Morgen auf sie gemacht; sie blieb daher auch dieses Mal in Verwunderung stehen und meinte etwas betroffen: Jetzt entrinne ich mich, daß Dein Aussehen mich auch heute früh in Erstaunen gesetzt.

Elsa wurde rot. Sie glaubte, diese Worte auf ihr in Folge der Angriffe des Barons erregtes Aeußere zurückführen zu müssen. Sie schlug die Augen nieder und erwiderte stotternd: Die Schuld, gnädige Frau, lag nicht an mir, ich habe dem Herrn von Liptau nicht Veranlassung gegeben.

Herrn von Liptau? fragte Clothilde erstaunt. Was ist es mit ihm?

Ich harrte geduldig Ihrer Ankunft, gnädige Frau, als zu meinem eigenen Befremden der Baron in dieses Zimmer trat und mich mit Reden und Versprechungen zu demütigen anfang. Clothilde war erstaunt. Wie sagst Du? fragte sie, der Baron von Liptau, und das in meinem eigenen Hause?

Elsa nickte.

Und wußtest Du, daß er kommen würde?

Ich sprach niemals mit ihm.

Warum denn trägst Du solche Kleidung? Weshalb kamst Du heute und zu so früher Stunde?

Clothilde wußte, daß das Mädchen nicht lüge; nur um sie zu demütigen, legte sie ihr auch diese Frage noch vor.

O, entgegnete Elsa lächelnd in ruhiger Freude, ich suchte das Herz der Mutter; ich bin seit einem Tage verlobt.

Verlobt?! stieß Clothilde hervor. Verlobt? und mit wem? (Fortf. f.)

Der Stolz der Hausfrau

Ist bekanntlich eine schöne Wäsche; wenn Kragen, Manschetten, Oberhemden u. so schön wie neu gebügelt sind, dann betrachtet die Hausfrau ihre Leistungen mit einer gewissen stolzen Befriedigung. Wie oft kommt es aber vor, daß die Stärkewäsche trotz aller Mühe nicht so ausfällt, wie man gehofft hat! Der Hauptgrund hierfür liegt darin, daß man, anstatt sich eines rationell zusammengesetzten, fertigen Stärkemittels zu bedienen, auf eigene Gefahr der Reißstärke Zusätze der verschiedensten Art zu deren Verbesserung beimengt. Die eine Hausfrau verwendet Borax, die andre Stearin, wieder eine andre Wachs oder Spiritus, kurz jede Frau glaubt, in ihrem Stärkezusatz den Stein des Weisen gefunden zu haben und doch wird sie von demselben so oft im Stich gelassen, weil es schwierig ist, jeweils das richtige Verhältnis herauszufinden. Als absolut zuverlässiges Stärkemittel hat sich seit mehr als 12 Jahren Mac's Doppel-Stärke bewährt, welche bereits alle nötigen Zusätze, einschließlich diejenigen zum Glanzbügeln, in richtigem bewährten Verhältnis enthält. In einer von Herrn Heinrich Mack in Ulm a. D., dem alleinigen Fabrikanten von Mac's Doppelstärke, gegen Einsendung von 20 Pfg. erhältlichen, kleinen, lehrreichen Broschüre findet die Hausfrau die nötigen Winke, um ihre Stärkewäsche stets wie neu herstellen zu können.

Wettervorhersagung

für Samstag den 18. Juli.

Wolkig, kein erheblicher Niederschlag, kühl.

Bekanntmachungen.

W e l z h e i m.

Nächsten Samstag den 18. Juli vormittags von 8—12 Uhr und nachmittags von 2—5 Uhr findet im hies. Rathhaus ein

Steuereinzug

statt. Die Steuerpflichtigen werden aufgefordert, die nunmehr auf 3 Monate verfallene Steuer unfehlbar zu entrichten.

Stabspflege.

R i e n h a r z.

Schafwaideverpachtung.

Am Dienstag den 21. Juli

nachmittags 2 Uhr

wird bei Ortsrechner Weller die hiesige Weischaide von der Ernte bis Martini ds. Js., die Winterwaide von Martini 1896 bis

1. April 1897 zur Verpachtung gebracht.

Liebhaber werden eingeladen.

Ortsgemeinderat.



Nachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Ich bringe hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, daß ich dem Herrn Wilh. Nestle, Kaufmann in Alfdorf, eine Agentur meiner Gesellschaft übertragen habe.

Derselbe ist zur Erteilung von Auskunft und Annahme von Anträgen stets gerne bereit.

Stuttgart, im Juli 1896.

Die General-Agentur:

Paul Zech.

W e l z h e i m.

Defen und Herde

empfiehlt in großer Auswahl und zu billigsten Preisen

Chr. Bauer,


W. Pfeifer's Nachfolger.

Hochzeits- und Leichen-Texte

fertigt fauber an

die Buchdruckerei von L. Unterzuber.

Welzheim.
Gegen gefehliche Sicherheit können bis 1. Okt.

 **1200 Mark**
ausgegeben werden.


Stabspflege.

Verloren

ging letzte Woche auf dem Turnplatz 1 Notizbuch. Der Finder wird gebeten, dasselbe auf der Expedition abzugeben.

Welzheim.

20 Faß,

 1 bis 3 Eimer haltend, sowie 50 St. kleinere Bierfässer

verkauft

Jos. Maier.

Welzheim.

10 Ctr. Haberstroh

verkauft

J. Maier.

20 Ztr. sehr schönes

Stroh

hat zu verkaufen. Wer, sagt Die Redaktion.

Zu jeder Jahreszeit

ob Sommer ob Winter, kann sich Jedermann einen vorzüglichen, gesunden und billigen Most bereiten mit

Jul. Schrader's Most-Substanzen in Extraktform. Viel besser und praktischer als Rosinenmost. Pro Portion zu 150 Liter M. 3.20. In Welzheim zu haben bei H. S. H. H. H.; Madersberg: Apotheker Bilfinger; Borch: Apotheke, wo auch Prospekte gratis zu haben sind.

Meine Firma lautet: Julius Schrader, Feuerbach bei Stuttgart, worauf ich genau zu achten bitte.

Arbeiter

werden noch eingestellt bei hohem Lohn am

Straßenbau

Pfahlbrunn-Hölbis.

Weisse

Gänsefedern,

doppelt gereinigt, anerkannte Qualitäten, per Pfund

M. 2.50, 3 u. 3.50.

empfehlen

Emil Rudolph

Schw. Gmünd

Geldrollen-Umschläge

sind vorräthig in der Buchdr. d. M.

Hotel zum Ebnisee.

Sonntag den 19. Juli nachmittags 3 Uhr

CONCERT

mit reichhaltigem Programm des Stuttgarter Musikbunds
Direktion Beller, wozu freundlichst einladet

A. Ellinger.

Einige jüngere Kübler

werden zu sofortigem Eintritt gesucht von

Krämer & Flammer

Sarziproduktfabrik in Seilbronn a. N.

Viel Geld sparen Sie,

wenn Sie Ihren Bedarf von Möbel aus dem großen Möbel-Magazin von

S. Haas in Schw. Gmünd

beziehen. Sie finden dort großen Vorrat:

Bettladen, Kästen, Komode, Waschtisch, Nachttisch, Stühle, Tische, Sofa, Bett-rösch, Spiegel, Bilder und alle ins Möbel-fach einschlagende Artikel

zu wirklich staunend billigen Preisen unter Garantie.

Bitte, überzeugen Sie sich selbst durch Ansicht dieses Lagers.

G o r d.

Futterschneid-Maschinen

(Göpel- und Handbetrieb);

Dresch-Maschinen

(Göpel- und Handbetrieb);

einzelne Preßspindeln, Obst-, Wein- und Beeren-Pressen, Obst- und Beerenmühlen, Aderwalzen, Eggen, Rübenschnitzler, Güllenpumpen u. s. w. fertigt in nur solider Qualität bei billigster Berechnung
G. Wohlfarth, Maschinenfabrik.

WAS IST FERAXOLIN?

FERAXOLIN ist ein grossartig wirksames Fleckputzmittel, wie es die Welt bisher noch nicht kannte. Nicht nur Wein-, Caffee-, Harz- und Oelarten-, sondern selbst Flecken von Wagenfett verschwinden mit verblüffender Schnelligkeit, auch aus den heikelsten Stoffen.

Preis 35 und 60 Pf.

In allen Galanterie-Parfumerie- und Drogenhandlungen käuflich.

Immer noch zu früheren, billigen Preisen empfehle ich mein großes Lager in:

allen Sorten Ofen, Herden,

Heizplatten, Waschkesseln, Schiebergestellen, Kamingestellen, Wasserausgüssen, Dachfenstern, Oberlängsrädern, Pflügen, Pflugteilen, Schaufeln, Spaten, Ketten, sowie Achsen, Radstäbe, Flacheisen, Runderisen, Bandeisen, Sturzblech u. s. w.

Albert Weller in Welzheim.

Rienharz.

2 jüngere Arbeiter

finden sogleich dauernde Beschäftigung, ebenso nehme einen Lehrling unter günstigen Bedingungen an. Schuhmacher Weinhard.

Welzheim.

Sehr schöne



Milch-Schweine

hat zu verkaufen

Baumwirt Weinhard.

Welzheim.

Mostzibeben

jeder Gattung

bin ich, durch rechtzeitigen Einkauf noch gedeckt, in der Lage zu den billigsten Preisen abzugeben. Die allerbesten habe ich zwar nicht, da ich ebenso wenig wie andere Kaufleute eine Rosinen-Plantage in Griechenland besitze, folglich auch solche nicht selbst produzieren kann, doch kaufe ich immer blos prima Ware ein, wovon sich Jedermann, welcher sich die Ware ansieht, überzeugen kann. Genaue Gebrauchsanweisung wird erteilt.

H. Söhlly.

Welzheim.

Rechte

Döring-Seife

mit der Gule bei

Carl Kunz.

Welzheim.

Mostzibeben

und

Mostrosinen

I. Qualität

empfehlen

Chr. Bauer

W. Pfeifer's Nachf.

Fertige

Arbeitshosen

von M. 3.— an sowie

Sommerjoppen

empfehlen

Fr. Walter, Altdorf.

Anzeige!

Infolge Einstellung eines tüchtigen Uhrmachersgehilfen bin ich in den Stand gesetzt, Reparaturen von Wand- u. Taschenuhren aller Arten sowie Musikwerken unter Garantie auszuführen unter Zusicherung rascher und billiger Bedienung.

Chr. Bauer,

Uhren- und Goldwarengeschäft.

Tagbuch-Tabellen

sind vorräthig in der Buchdruckerei d. Bl.